

# Wochenblatt für Wilsdruff

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1,50 Mk., im Stadtgebiet jährl. 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von fernem Lande jährl. 60 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk., durch weitere Kantonsabgaben jährl. 60 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle Abwesenheit des Abnehmers oder sonstiger ungewöhnlicher Verhältnisse der Zeitungen, der Kisten oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer Anrecht auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in belästigender Menge oder nicht eintrifft. — Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pfg. — Anzeigen-Zuschläge bleiben unberücksichtigt. — Verantwortlicher Redakteur: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amt Wilsdruff.

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linsbach, Lohen, Miltitz-Roßfisch, Mohorn, Munsitz, Neukirch, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhresdorf bei Wilsdruff, Roßfisch, Roßschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Interaktionspreis 20 Pfg. für die 6-gelappten Hauptstadt oder deren Raum, zum Vergleich des Amtsgerichtsbezirks 20 Pfg., Restsumme 40 Pfg. Zeitungsbesitzer und abbestellender Sub mit 50 Prozent Nachschlag. Bei Wiederholung und Jahresabnahmen haben nach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spalte 40 Pfg., davon 20 Pfg. Nachzahlung und Öffentl. Gebühr 20 bis 30 Pfg. Zeitungsbesitzer, welche die Spalte jedes Annoncenrechts an. — Anzeigenannahme an den Ausgabestellen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Stellen bis abends 6 Uhr. — Beleggebühr bei Anfordern 2 Pfg., für die Postanfrage 2 Pfg. — Für das Erhalten der Zeitungen an bestimmten Tagen und Pöhlen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anzeigenschreiber hat sich zu erklären, ob die Zeitung durch Klage eingezogen worden mag oder der Zeitungsbesitzer in Kostens. — Sonst nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erläuterung des Inhalts verstanden ist, gilt es als vereinbart durch Besondere der Zeitung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Bekanntmachungs-Tage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Nr. 74.

Donnerstag den 28. Juni 1917.

76. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut betreffend.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresdeß, am 23. Juni 1917.

785 II B. VI a.

Ministerium des Innern.

#### Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers und auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 5. August 1916 (R. G. Bl. S. 911) untersagen wir jede Art der Herstellung von Pflaumenmus zum Zwecke des Absatzes sowie jeden Abschluß von Verträgen über Herstellung und Lieferung von Obstkraut, insbesondere Apfelfkraut, ohne unsere Genehmigung.

Berlin, am 16. Juni 1917.

Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H. Hartwig, Klein.

#### Sonntagsarbeit in der Landwirtschaft.

Alle mit der diesjährigen Ernte zusammenhängenden Arbeiten sind als dringliche Arbeiten im Sinne von § 4 Absatz 2 Ziffer 7 des Sonntagsgesetzes vom 10. September 1870 zu behandeln. Die nach der genannten Gesetzesbestimmung er-

forderliche vorherige Genehmigung zur Vornahme dieser dringlichen Arbeiten wird hiermit im Allgemeinen und im Voraus erteilt. Es bedarf daher der Einholung einer besonderen Genehmigung im Einzelfalle nicht.

Weissen, am 22. Juni 1917.

Nr. 780 c V.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit dem heutigen Tage geht das Geläut auf die Jakobikirche über. Das Morgenläuten findet nicht statt, Mittag- und Abendgeläut geschieht durch die große Glocke. Die Nebengottesdienste (Kinder- und Missionsgottesdienst und Christenlehre) werden nur einmalig bei Beginn und zwar mit der großen Glocke eingeläutet. Die Taufglocke ist die kleine Glocke.

Wilsdruff, am 27. Juni 1917.

Der Kirchenvorstand.

#### Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande der Gutsbesitzerin Frau Anna verwitwete Pösch in Kleinschönberg Nr. 5 ist die Räude bezirkstierärztlich festgestellt worden.

Kleinschönberg, am 25. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

### Sammelt die Kirschkerne!

## Mäßige Kampftätigkeit an allen Fronten

### Die erste Bürgerpflicht.

Die künftige Regierung in Petersburg weiß sich bald keinen anderen Rat mehr als in immer dringlicher werdenden Bitten und Mahnungen zur Ruhe aufzufordern, obwohl sie selbst dem revolutionären Gegenstand dieser Bürokratie ihre Entstehung verdankt. Nun heißt es zwar immer, daß die Staaten durch die gleichen Kräfte, die sie entstehen und zusammenwachsen ließen, auch am Leben erhalten würden; ob diese alte Erfahrung jedoch auch auf das neue Rußland zutreffen wird, das durch radikalen Umsturz von oben und von unten zur Welt gekommen ist? Vorläufig sieht es nicht danach aus.

Die augenblicklichen Auswüchse der russischen Revolution hatten es sich so gedacht, daß sie allen unaussprechlichen Schwierigkeiten im Innern mit dem einen Hinweis auf die „Vorläufigkeit“ ihrer Befugnisse würden begegnen können. Alle heißen Fragen, die unfehlbar aufstehen mußten, sollten der konstituierenden Versammlung vorbehalten bleiben, in der das Volk die höchste Instanz für die grundlegenden Entscheidungen über seine Zukunft zu erblicken habe. Die ersten Vorbereitungen für den Zusammentritt dieser Körperschaft wurden auch wirklich eingeleitet; jetzt ist man so weit, daß das Kaiserreich in Wahlkreise eingeteilt und die Zahl der zu wählenden Mitglieder auf 800 festgesetzt ist. Aber der Zeitpunkt der Einberufung der Versammlung schwelt noch in völlig ungewisser Ferne — und die Revolution gehört nicht zu den aus der Kammergebild der menschlichen Natur entspringenden Lebensäußerungen. Daher das brennende Verlangen der Kerenski und Genossen, in der Vereinfachung des Krieges Abkehrung zu finden für den Geist des Volkes, der, einmal wieder nach geworden und durch ungeahnte Erfolge im Innern dazu ermutigt, nach den Sternen zu greifen, sich mit Versprechungen auf eine unbestimmte Zukunft nicht mehr abweisen lassen will. Man sieht, die neuen Herren machen es gar nicht anders wie die alten: wenn sie nicht mehr ein und aus wissen, dann wird Vorn geschlagen gegen einen angeblichen äußeren Feind, der das Land, seine Ehre, seine Freiheit bedroht, und die Einheit der Nation ist wieder einmal geteilt. Aber diesmal steht dem Willigen dieses Planes eine Kleinigkeit im Wege: der Umstand nämlich, daß das russische Volk schon drei schwere, blutige Kriegsjahre hinter sich hat, und daß seine Freiheit heute noch ein schöner Traum wäre, wenn der Zar in diesen schreckensvollen Kämpfen an der Seite seiner „glorreichen“ Bundesgenossen Sieger geblieben wäre. Daß er der Strategie unseres Hindenburg unterlag, machte den wahren Freiheitskämpfern in Rußland den Weg frei aus jahrhundertelanger Knechtschaft. Dafür sollten sie jetzt Ruhe halten, damit die Schlächtere von neuem beginnen, damit ein Bräutigam, wenn er als Sieger heimkehrt, die über ihn Gewalt an sich reißen und sie dann irgendeinem neuen Autokraten übertragen kann?

Muß die Entwicklung nicht nach dieser Richtung weiter-treiben, selbst wenn die heutige Regierung es ehrlich meint mit ihrer Sehnsucht nach dem allgemeinen und dauernden Frieden der Welt?

Der große Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte hat sich trotzdem für sofortige Wiederannahme der Offensive an der ganzen Front entschieden. Es scheint aber nach ergänzenden Meldungen, die jetzt vorliegen, bei seinen Beratungen sehr härmlich hergegangen zu sein. Die Minderheit schreit über Fälligkeit und Gewalt und ist entschlossen, sich der Abstimmung nicht zu fügen. Mit dem Ruf: „Wir wollen Brot und Frieden“ ist sie auf die Straße gegangen, und die Regierung — macht wieder einmal zur Ruhe. Die Rußländer wollen ihre Beziehungen zu Petersburg endlich geordnet wissen, weil bestimmte Fragen ihres Staatslebens keinen längeren Aufschub mehr ertragen. Die vorläufige Regierung, die zuerst auch nach Selbstmord mit freigegebenen Versprechungen nicht gefahrt hatte, macht zur Ruhe und Geduld — anders würde es übrigens sicherlich auch den Polen nicht ergehen, wenn diese je in die Lage kämen, ihre Petersburger Freunde beim Wort zu nehmen. Der Kongreß der national-demokratischen Geister in Lissie fordert die Autonomie Georgiens; Antwort: bleibt russisch und geduldet Euch bis zur konstituierenden Versammlung. Das ukrainische Komitee, das sich in Kiev gebildet hat, um in angemessener Fortführung des Wertes der Revolution für die 30 Millionen, die hinter ihm stehen, die nationale Freiheit zu erkämpfen, ist in dieser Weise schon bis zum Überdruß verdrängt worden. Jetzt hat es den ukrainischen Kongreß, den die Petersburger Regierung ausdrücklich verboten hatte, trotzdem abhalten lassen und den Kampf gegen die Moskowiter zum Programm erhoben. Das Vaterland der ukrainischen Armeeteilungen ist ausschließlich die Ukraine, nicht Rußland, also lehnen sie es ab zur Front zu gehen. Reichsbank und Militärveich werden von ihnen beiseite und damit den Weisungen aus Petersburg entzogen. Selbständigkeit der Ukraine, Kostrennung der zu ihr gehörigen zwölft Gouvernements, Bildung einer eigenen ukrainischen Armee lauten ihre Forderungen — die Petersburger Regierung vertritt auf die konstituierende Versammlung, der sie nicht vorgreifen dürfe. Aber wird diese Bewegung mit solchen Bitten und Beschwörungen noch aufzuhalten sein? Die Aufstellung der Vändereien, über die gleichfalls erst die neu zu wählende gegebende Versammlung entscheiden sollte, nimmt inzwischen ungehindert ihren Fortgang; die Bauern haben keine Lust zu warten. In Rußland will heute jeder seine Ernte in Sicherheit bringen, ehe es zu spät ist. Da ist Eile, nicht Ruhe die erste Bürgerpflicht!

Aber freilich, wenn es gelänge, den neuen Krieg in Gang zu bringen, dann wäre die vorläufige Regierung um einige Sorgen erleichtert. Sie ist gar nicht so ungeheilig gegenüber den überflachten Methoden des Bolschewismus,

wie sie ihre Anhänger glauben machen möchte. In der Not greift eben auch eine revolutionäre Herrschaft zu einem Mittel der Verzweiflung. „Oberst Romanow“ und seine Getreuen können lachen. Es soll weiter gerungen werden — kann es eine bessere Verteidigung für sie geben, wenn ihnen von den Männern der Revolution der Prozeß gemacht wird?

### Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht. Längs der Front bekämpften sich die Artillerien, stellenweise unter großem Munitions-Einsatz. Gegen die Infanterie-Einheiten richtete sich die Feuerwirkung nur in einzelnen Abschnitten, meist zur Vorbereitung von Erdmündungsstößen, die mehrfach zu Grabenkämpfen führten.

Seceresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Saugailan lag hartes französisches Feuer auf den seit den Kämpfen am 20. und 21. 6. fest in unserer Hand befindlichen Gräben. — Nach lebhaftem Feuerkampf griffen die Franzosen nordwestlich des Gehölzes Hartebie die von uns neulich gewonnene Höhenstellung an. Der Gegner drang trotz hoher Verluste, die seine Sturmwellen in unserem Feuer erlitten, an einigen Stellen in unsere Linien. Sofort einziehender Gegenangriff warf ihn zum größten Teil wieder hinaus. — Die Artillerietätigkeit war auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front bei guter Sicht recht lebhaft. — Ein eigenes Stoßtrupp-Unternehmen südlich von Lahure führte zum beabsichtigten Erfolg.

Seceresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Besonderes.

Mittmeister Freiherr v. Nischhofen hat in den beiden letzten Tagen seinen 54., 55. und 56. Leutnant Almenröder gefahren seinen 30. Gegner im Luftkampf besiegt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Luck und zwischen Styrpa und dem Dniestr hält die rege Gefechts-tätigkeit an. Mehrfach wurden russische Streifabteilungen verjagt.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert. In Vorfeldgefechten behielten die Bulgaren die Oberhand.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 28. Juni. Am 26. Juni haben Kaiserliche und Teile des westgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit wirksamer Artillerieunterstützung die auf dem Grenzrücken, südlich des Saganataler noch in Feindeshand verbliebenen Stellungstelle im tapferen zähen Kampfe voll wiedergewonnen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzung. Bisher wurden hier gegen 1800 Mann an Gefangenen, darunter 44 Offiziere, eingebracht.